

STADT & KREIS 01.07.2016

„Die Erinnerung wird blank poliert“

In Backnang und Steinbach werden bei Gedenkzeremonien drei Stolpersteine verlegt – Bürger zeigen ihre Anteilnahme

Gestern verlegte der Künstler Gunter Demnig in Backnang Stolpersteine, die an drei Opfer der Euthanasie des Nationalsozialismus erinnern sollen. Die Gedenkzeremonien wurden von der Initiative Stolpersteine Backnang organisiert.



Stolperstein für Adolf Strässer: Der Backnanger wurde wie Klara Emma Kübler und Maria Katharine Schad von den Nazis ermordet. Foto: A. Becher

Von Nora Haselmayer

BACKNANG. Die Stimmung in der Ludwigstraße ist gedrückt, als sich knapp 30 Menschen um die Hausnummer 14 versammelten. An dieser Stelle wurde 1893 Adolf Strässer geboren, der der Rassenideologie der Nationalsozialisten zum Opfer fiel. Der wolkenbedeckte Himmel spiegelt die ernste Atmosphäre wider. Vereinzelt unterhalten sie sich mit gedämpfter Stimme, bis Werner Schwarz ein melancholisches Lied auf seiner Akustikgitarre anstimmt.

Drei Gedenkzeremonien werden bei den einstigen Wohnorten der Ermordeten in Backnang und Steinbach abgehalten. Bernd Hecktor, Mitglied der Initiative Stolpersteine Backnang, fasst in seinen Reden die Lebensläufe der Opfer zusammen, während der Künstler Gunter Demnig die Stolpersteine auf die Bürgersteige verlegt. Hecktor erinnert an die Verbrechen

der Nationalsozialisten, die psychisch oder physisch eingeschränkte Menschen als „unnütze Esser“ abtaten und brutal ermordeten. Deshalb müsse aus der Vergangenheit gelernt werden, erklärt der Sprecher. „Unsere Antwort für eine demokratische Gesellschaft muss getragen sein von Toleranz, Offenheit und Empathie für Menschen, die anders sind“, verdeutlicht Bernd Hecktor die Botschaft der Initiative. Der Backnanger Bundestagsabgeordnete Christian Lange betont die Aktualität des Themas Ausgrenzung: „Engagement wie dieses ist aus meiner Sicht in unserer heutigen Zeit wichtiger denn je“, sagt der Parlamentarische Staatssekretär.

Gunter Demnig, der schon über 58 000 Stolpersteine verlegt hat, erzählt, dass jeder Stein für ihn immer noch etwas Besonderes sei. „Aus abstrakten Zahlen werden durch die Steine konkrete Vorstellungen von Einzelschicksalen“, sagt der Künstler. Zwar würden die gravierten Messingplatten keine Grabsteine ersetzen, ihm gefalle aber die Vorstellung, dass durch das Darüberlaufen von Menschen die Erinnerung sinnbildlich blank poliert werde. Pfarrer Friedrich Gehring weist in einer kurzen Rede darauf hin, dass auch heutzutage manche Menschen noch wegen psychischen Erkrankungen ausgegrenzt und ungerecht behandelt würden – wie damals das Euthanasieopfer Katherine Schad. Stellvertretend für nicht erschienene Angehörige legen Günter Schäfer, Astrid Heeg und Heide Mühlbach, Mitglieder der Stolperstein-Initiative, kleine Blumensträuße an die Gedenkstellen und drücken ihr Bedauern über das Schicksal der Ermordeten aus. Mitfühlende Bürger versammeln sich an den drei Orten, um mehr über die Opfer zu erfahren und die Verlegung der Stolpersteine mitzuverfolgen. Mit der gestrigen Stolperstein-Verlegung sind nun alle bisher bekannten 26 Backnanger Opfer der Euthanasie durch ein Kleindenkmal geehrt worden.